

Und was, wenn der Strom ausbleibt?

Eine drohende Strom-Mangellage ist aktuell in aller Leute Munde. Ist da wirklich etwas dran oder sind das lediglich Schreckgespenste?

Ausgangslage

Die Schweiz produziert aufs ganze Jahr gesehen zwar genügend Strom. Im Sommer besteht ein Produktionsüberschuss, im Winter kann allerdings zu wenig Strom produziert werden. Daher ist die Schweiz im Winter von Stromimporten aus dem Ausland abhängig.

Mit dem Krieg in der Ukraine wird in Europa bereits jetzt weniger Strom aus Gaskraftwerken produziert. Dieser Mangel dürfte auf den Winter hin noch zunehmen. Zudem sind aktuell diverse Atomkraftwerke wegen langen Wartungsarbeiten ausser Betrieb. Ein AKW kann – einmal abgeschaltet – nicht so schnell wieder hochgefahren werden. Kommt dazu, dass aufgrund der anhaltenden Trockenheit die Speicherseen für Wasserkraft in der Schweiz nicht voll gefüllt sind. Nun hängt es davon ab, ob es im dritten und vierten Quartal genügend Niederschläge gibt, wie sich Russland in den nächsten Monaten bei den Gaslieferungen verhalten wird und wie kalt dieser Winter wird.

Strommangel im Winter zunehmend realistisch

Alles in allem kommen mehrere Faktoren zusammen und vieles ist noch unsicher. Stromknappheit im kommenden Winter ein Szenario, das zunehmend realistisch wird (Schweizerischer Gewerbeverband sgV, 30.06.2022). Die Behörden sind bereits seit Monaten daran, sich darauf vorzubereiten. Auch wir tun also gut daran, uns darauf einzurichten.

Was könnte passieren?

Ein plötzlicher «Blackout» ist ein eher unrealistisch. Dem wollen die Behörden vorbeugen, in dem der Stromkonsum bei drohender Knappheit in mehreren Stufen eingedämmt werden könnte. Der Bund könnte dafür eine so genannte Bewirtschaftungsverordnung in Kraft setzen. Damit würde der Stromverbrauch verbindlich geregelt. Der Plan kennt vier Stufen (NZZ am Sonntag, 17.07.2022):

Stufe 1 Sparappelle ohne verbindlichen Charakter.

Stufe 2 Verbot von nicht absolut notwendigen, energieintensiven Geräten wie Heizstrahler, Weihnachtsbeleuchtungen oder auch Sessellifte.

Stufe 3 Rund 30'000 Firmen würden verpflichtet, ihren Strom um 10 bis 30 Prozent zu reduzieren. An diesem Plan wird hinter den Kulissen bereits gearbeitet.

Stufe 4 Nur im äussersten Notfall könnte in einzelnen geografischen Gebieten stundenweise die Stromversorgung unterbrochen werden

Je nach Entwicklung können diese Massnahmen stufenweise angeordnet werden.

Was könnte dies für Sie als Floristikbetrieb heissen?

Energieversorgung im Geschäft

Auf den ersten Blick die naheliegendste Auswirkung. Detailhandelsbetriebe, zu denen auch die Blumengeschäfte gehören, könnten von den Stufen 2 bis 4 einer Bewirtschaftungsverordnung betroffen sein. Konkret kann aber noch nicht abgeschätzt werden, was dies bedeuten könnte.

Elektromobilität

Von Einschränkungen könnte auch die Elektromobilität betroffen sein. Paradoxerweise ist daher ein Fahrzeug mit Benzin- oder Dieselmotor ein «sicherer Wert» für die Fahrt an die Börse oder den Lieferdienst zu Kund:innen.

Einschränkungen in der Lieferkette

Durch die Energieknappheit könnte es einerseits zu Lieferverzögerungen kommen. Andererseits könnten die Zwischenhändler gezwungen sein, ihre Sortimente oder Handelsflächen zu reduzieren. Der Verband ist daher im Austausch mit den Börsen, um mögliche Einschränkungen frühzeitig zu erfahren.

Zurück zum Homeoffice – vielleicht auch wegen Stromknappheit

In Stufe 3 der Bewirtschaftungsverordnung würden grössere Firmen ganz oder teilweise auf Homeoffice umstellen. Damit soll Energie für den Betrieb von Bürokomplexen und beim Pendeln gespart werden. Dadurch könnte es erneut zu grösseren Nachfrageverschiebungen geben: weniger Nachfrage in den Städten, dafür mehr Nachfrage auf dem Lande. Zudem könnten wie in der Pandemie betriebliche Weihnachtsfeiern und Events abgesagt werden.

Event- und Freizeitgeschäft

Bereits bei Stufe 2 kann es zu Einschränkungen für den Freizeitkonsum und Events kommen. Dies könnte für die Floristik Auswirkungen im Eventgeschäft haben. Andererseits würde sich die Bevölkerung wie bereits in der Pandemie vermehrt zu Hause aufhalten. Eine schön eingerichtete Wohnung wird daher für die Leute wichtiger werden. Zudem könnte die Pflege persönlicher Beziehungen wichtiger werden. Gerade dies sind auch Chancen für die blumige Branche!

...den Strom, den wir heute sparen...

Können wir morgen brauchen. Wir alle müssen unseren Stromkonsum einschränken, und zwar ab sofort. Der Strom, den wir heute nicht verbrauchen, bleibt in unseren Stauseen gespeichert und kann im Winter genutzt werden. Daher appellieren wir an Sie: schauen Sie genau hin, wo Sie heute schon Strom einsparen können – privat und im Geschäft.

Was macht der Verband?

Florist.ch beobachtet die Situation aktiv und bereitet im Hintergrund mögliche Szenarien vor, um die Mitglieder bei Bedarf aktiv unterstützen zu können.

Zudem ist florist.ch im Kontakt mit dem Schweizerischen Gewerbeverband. Zusammen setzen sich die Verbände dafür ein, dass die KMU und der Detailhandel im Falle einer Mangellage Priorität bei der Versorgung mit Strom erhalten.

Insbesondere setzt sich florist.ch dafür ein, frühzeitig von möglichen Einschränkungsplänen für das Gewerbe zu erfahren und diese den Mitgliedern mitzuteilen. In unsicheren Zeiten haben Rituale und Bräuche eine noch wichtigere Funktion für den Zusammenhalt und das Wohlbefinden der Bevölkerung. Blumen haben deshalb gerade an den kommenden Feiertagen wie Allerheiligen und Weihnachten eine noch wichtigere Bedeutung für die Gesellschaft. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Einschränkungen für die Floristikbranche so gering wie möglich sein werden.

Thomas Meier, Wangen, 29.August 2022